

Werner Frey appelliert an die Eigenverantwortung der Verbraucher.  
 Foto: Dagmar Besand



Lebensmitteln unter vier Prozent. Ähnlich sieht es mit dem Bekennnis zu regionalen Produkten aus. Oft wird behauptet, die Lebensmittelindustrie sei schuld daran, dass die Menschen immer dicker werden. Wie sehen Sie das? Das ist Unsinn. Wenn ich mich morgens auf die Waage stelle,

Martin-Luther-Haus  
 Diskussion Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Werner Frey gern Fragen aus dem Publikum. db

## Die Bewerbung ist der erste Schritt

**AUSBILDUNG** Jugendliche aus ganz Oberfranken informierten sich gestern in der Dr.-Stammburger-Halle über ihre Chancen.

Kulmbach – „Ich finde das hier cool.“ Ulla Walther und die Mitschüler der 15-Jährigen sind gestern eigens aus Coburg nach Kulmbach gekommen. Und sie haben es nicht bereut. „Es ist schon wichtig zu wissen, wie man richtig Bewerbungen schreibt“, sagt die Achtklässlerin. Und wendet sich dem Workshop zu, der im Rahmen der Messe „Sprungbrett“ in der Dr.-Stammburger-Halle stattfand. Fazit: Die Mischung aus Unterhaltung, Verköstigung und Info stimmt bei der Veranstaltung, die das Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie ausrichtete.

Vor allem die Workshops kamen bei den Schülern bestens an. „Stärken finden – Schwächen überwinden“, Bewerbungsgespräche, die Bewerbung als Visitenkarte, Bewerbungsfotos und eine Zukunftswerkstatt mit Ausbildungsberatern und Leitern der Ausbildung stießen bei den Schülern auf Interesse. Und für Lehrer gab es eine eigene Lehrerrunde, wo auch die Lehrer die Praktikumsbörse erkunden konnten.



Ulla Walther

Ziel der Infomesse war es, die Stärkung des ländlichen Raums in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft und „Sprungbrett“ Bayern zu beleuchten. Tatsächlich hat der ländliche Raum in Bayern eine zentrale Bedeutung: Er umfasst 85 Prozent der Landesfläche und ist Heimat für 60 Prozent der Bevölkerung.

Allzu oft werden der Region Oberfranken schlechte Zukunftschancen attestiert. Das Staatsministerium wiederum wollte zeigen, dass dies nicht stimmt: die Wirtschaft, geprägt durch die mittelständischen Unternehmen, mache den ländlichen Raum für junge Menschen attraktiv. Und genau die Stärkung Oberfrankens und dessen Nachwuchssicherung hat sich das Staatsministerium mit der größten Praktikumsbörse Bayerns und dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft auf die Fahnen geschrieben.

Oberbürgermeister Henry Schramm freute sich über die Vielfalt der Möglichkeiten. „Es ist wichtig, dass junge Menschen frühzeitig die Möglichkeit haben, spätere Berufsfelder kennen zu lernen. Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft leistet auf diesem Sektor einen wichtigen Beitrag, und die Politik unterstützt dies natürlich“, so Schramm. In der Dialogrunde mit Staatssekretärin Melanie

Huml diskutierten Betram Brossardt (vbm), Wolfgang Judas (Designhouse), Klaus Morsch (Frankenwald-Gymnasium Kronach), Georg Schnelle (IHK für Oberfranken Bay-

reuth), Dorothee Strunz (Lamilux Rehau), Geschäftsführerin der LAMILUX in Rehau, Thomas Zimmer, Präsident der HWK für Oberfranken Bay-

reuth. Für Auflockerung sorgten die Schülergruppe der Volksschule Ebersdorf, Klavierschüler von der Musikschule Hofer Symphoniker und die Tanzgruppe des Zeuss-Gymnasiums Kronach.



Die Rektorin

Heidi Koblofsky, Rektorin der Max-Hundt-Schule Kulmbach



Der „kleine“ Chef

Ömer Tokin, Achtklässler der Max-Hundt-Schule Kulmbach



Der Ausbilder

Michael Stammburger, Ausbildungsleiter bei Brose.

„Ich halte es für wichtig, die Schüler mit der Berufswelt in Kontakt zu bringen. Bei den Podiumsdiskussionen hat sich zudem herausgestellt, dass Oberfranken eine Region ist, die wirklich lebenswert ist. Die Schüler sollten die Möglichkeit ergreifen, Kontakte zu knüpfen. In Zukunft wird die demographische Entwicklung die Ausbildungsplatzsuche sicherlich erleichtern, doch momentan müssen sich die Schüler noch anstrengen.“

„Als Chef der Schülerfirma weiß ich, wie man türkische Pizza herstellt und verkauft. Das hat mich auch beruflich weiter gebracht, denn ich habe mal kennen gelernt, wie man als kleine Firma denken muss. Ich denke, ich mache mal nichts Technisches. Auf jeden Fall nehme ich an den Workshops teil.“

„Es ist ein Riesenvorteil, wenn die Schüler sich in den Betrieben umschauen können. Wir kooperieren seit Jahren mit Schulen und haben bislang gute Erfahrungen gemacht. Das Projekt Robocars mit einem Coburger Gymnasium wurde in diesem Jahr sogar ausgezeichnet.“

### Burggeflüster

#### Plaudern – aber bitte kreativ

Lust auf einen kleinen Plausch mit Bekannten? Verabreden Sie sich doch im Café! Das ist Ihnen zu un kreativ? Dann haben wir hier einige Vorschläge für besonders schöne Plauderplätzchen: Ganz spontan am Straßenrand, am besten in Höhe eines Zebrastrreifens. Autofahrer halten gerne an – auch wenn Sie nicht über die StraÙe wollen.

Ganz entspannt im Schwimmbad, am besten auf der für die sportlichen Schwimmer reservierten Bahn. Schwimmen Sie ruhig nebeneinander. Die anderen Badegäste weichen gerne aus. Ganz temperamentvoll im Zug: Vom Fensterplatz linke Seite zum Fensterplatz rechte Seite. Es sitzen zwei Leute dazwischen? Kein Problem, die finden Ihr Gespräch sicher hochinteressant.

Mein persönlicher Favorit für ein Gespräch ist übrigens der Real-Markt. Positionieren Sie sich punktgenau am Fuß der Rolltreppe. Drehen Sie der Treppe ruhig den Rücken zu. Die Resonanz auf Ihre Kreativität wird beachtlich sein.

Gut, dass Sie sich nicht im Café verabreden haben. Das wäre ja wirklich langweilig gewesen!  
 Katrin Geyer